

# Türkischer Verein muss weiter warten

Von Wolfgang Otter

**Kufstein** – Der Kufsteiner Gemeinderat sieht keine überwiegende Schuld der Stadt darin, dass der Kulturverein ATIB noch immer keine Entscheidung für die Eröffnung eines Vereins- und Gebetshauses im ehemaligen ÖAMTC-Gebäude vorliegen hat. Der Rechtsanwalt des Vereins, Clemens Lintschinger, hatte einen entsprechenden Devolutionsantrag eingebracht und wollte erreichen, dass die Angelegenheit vom Stadtrat auf den Gemeinderat übertragen wird. Und damit hat er nach Ansicht des Gemeinderats genau das Gegenteil bewirkt. Vizebürgermeister Richard Salzburger (VP) dazu: „Wir dürfen nach Eingehen eines Devolutionsantrages keine Entscheidung mehr zur Sache selbst treffen. Wir müssen uns zuerst mit diesem Antrag beschäftigen.“

Das tat der Gemeinderat bei seiner jüngsten Sitzung dann auch. Dabei gab es durchaus Kritik am bisherigen Verlauf. Für Gemeinderat Simon Hermann Huber (Bürgerliste) wäre es an der Zeit für eine Entscheidung, unabhängig, wie diese ausfällt. „Darauf haben die Leute ein Recht“, lau-

tete sein Appell. Gemeinderat Andreas Falschlunger (Grüne) wiederum sah alle Voraussetzungen für eine Genehmigung gegeben.

Wie berichtet, hatte es bei Bekanntwerden der Pläne des türkischen Vereines einen Sturm der Entrüstung seitens der Anrainer gegeben. Ein erster Bescheid war negativ, das Land hob diesen auf, wies ihn zur Abklärung der Frage, ob es sich um ein öffentliches Gebäude handelt, zurück. Davon hängt auch ab, ob das Vereinshaus in der vorliegenden Widmung eröffnet werden darf.

Wie es weitergeht, hängt jetzt ganz vom Beschwerdeführer ab. Dieser hat das Recht auf einen neuerlichen Einspruch. Dann wäre die Stadt wieder blockiert, bis das Land darüber entschieden hat. Ob der Verein das Recht wahrnimmt, weiß Lintschinger noch nicht. Für ihn stelle sich aber die Frage nach der Haftung der Politik. Der Verein habe einen Kredit für den Liegenschafts Kauf und eine Miete für das jetzige, viel zu klein gewordene Haus zu berappen. Ganz unabhängig vom Rechtsweg, sei der Verein auf der Suche nach einem neuen Standort in Kufstein.



Thomas Müller referiert am 22. Februar in Mayrhofen. Foto: Müller

## Müller im Europahaus

**Mayrhofen** – Der bekannte Kriminalpsychologe Thomas Müller spricht am Freitag, 22. Februar, um 20 Uhr im Europahaus Mayrhofen über Kriminalpsychologie, Arbeitsplatzkriminalität, Serienmörder und die Logistik von Krisensituationen. Müller war u. a. bei der Ermittlung des Serientäters Jack Unterwiesing und des Briefbombers Franz Fuchs aktiv. Karten (17€) gibt es beim TVB Mayrhofen. (TT)



Harald Stadler in seinem Element – hier bei der Freilegung der Heilerin von Tarrenz (links). Am Potschepol (rechts) wird weiter geforscht. Fotos: Stadler/Schick



# Mit dem „Virus“ Archäologie die Bevölkerung anstecken

Einst erster Osttiroler Archäologe, wird Harald Stadler am 1. März zum Institutsleiter für Archäologien in Innsbruck ernannt.

Von Claudia Funder

**Lienz** – Harald Stadler bewies bereits oft, dass die Römerstadt Aguntum nicht der einzige lohnenswerte archäologische Fundort in Osttirol ist. Vielerorts im Bezirk Lienz ist er erfolgreich den Spuren unserer Vorfahren auf den Fersen. Auf sein Konto gehen etwa hunderte Fundstücke aus der Zeit der Kosakentragödie sowie historisch bemerkenswerte Glanzstücke aus dem Alkuser See, der Tammerburg und Schloss Lengberg, um nur einige wenige herauszugreifen.

Aber er befördert nicht nur Relikte aus längst vergangenen Zeiten ans Tageslicht. Stadler bringt seine Ideen, Vorhaben und die Ergebnisse seiner Arbeit gekonnt unter Volk, begeistert die Bevöl-

kerung mit kulturhistorisch Spannendem. Im März wird der gebürtige Osttiroler zum Leiter des Instituts für Archäologien in Innsbruck bestellt. Er will nicht nur „eine neue Struktur hereinbringen“, sondern hat auch für Osttirol weiterhin viel vor. Stadler plant etwa das Großprojekt „Siedlungskammer Osttirol“, das im März startet: „Alle archäologischen Ergebnisse, die es bisher von der Steinzeit bis 1945 gibt, werden gesammelt und zusammengeführt.“ Eine Publikationsreihe ist vorgesehen.

Mit dem „Virus“ Archäologie wurde Stadler bereits als Schüler infiziert. „Meine Begeisterung wurde 1974 während eines Ferienjobs in Aguntum entzündet“, erinnert er sich. „Ich habe das Ziel bis zur Matura hartnäckig ver-

folgt.“ Nach seinem Studium in Innsbruck wechselte er als freiberuflicher Archäologe nach Osttirol und widmete sich intensiv der Erforschung des Lavanter Kirchbichls. Nach Tätigkeiten für die Stadtarchäologie in Wien arbeitet er mittlerweile seit über 20 Jahren am Institut für Archäologien in Innsbruck und trägt seit 2000 den Professorentitel.

Mit dem Löwenanteil seiner Forschungen widmet er sich Projekten im Osttiroler Raum. Und Stadler findet auch kritische Worte. „Bedauerlicherweise ist die Stadtarchäologie, die so hoffnungsvoll begonnen hat, tot.“ Schmerzlich empfand er, dass der Abbruch der alten Mühle und die Erneuerung der Messinggasse ohne archäologische Begleitung stattfanden. „Die Gasse und das Gelände wären, was

die Wirtschaftsgeschichte anbelangt, ein hochinteressantes Projekt gewesen.“ Schloss Bruck habe, erklärt Stadler, zwar „eine ausgezeichnete Managerin, ich würde mir aber einen Wissenschaftler vor Ort wünschen, als schnelle Ansprechstelle“.

Der Wahlvolderer möchte im Aguntum, das er als „archäologische Großbaustelle“ bezeichnet, die Kräfte noch besser bündeln. Im Rahmen der Hochalpinforschung und Gletscherarchäologie setzt Stadler auf Kooperation: „Ich möchte die Zusammenarbeit mit Bergrettung, Alpinpolizei, Alpenverein und Jägern intensivieren.“ Enttäuscht zeigt sich Harald Stadler, dass die touristische Chance von verantwortlichen Stellen bisher nicht gesehen und genutzt wurde.

## Orientalischer Tanzkurs

**Schwaz** – Das Eltern-Kind-Zentrum Schwaz organisiert beginnend mit 20. Februar einen Bauchtanzkurs an fünf Abenden. Weitere Infos unter Tel. 05242/72848. (TT)

### Familienfeste

In **Vomp** feiert **Germana Wieser** ihren 90. Geburtstag. In **Jenbach** feiert **Ernst Digruber** seinen 70. Geburtstag.

### Todesfälle

In **Innsbruck**: Erich Pirkfellner, 86 Jahre; Dr. Marius Baumann, 77 Jahre; Margarethe Zimmermann, geb. Peter, verw. Holzmeister, 90 Jahre; Georg Drassl, 89 Jahre. In **Baumkirchen**: Ida Nitzlner, geb. Blaas, 79 Jahre. In **Zams**: Josefa Gitterle, geb. Neuner, verw. Auer, 99 Jahre. In **Wattens**: Felix Wanko, 82 Jahre.

# Die Suche nach der perfekten Linie

Die weltbesten Freerider kommen nach Fieberbrunn, dem einzigen Österreich-Stopp auf der Freeride-World-Tour.

**Fieberbrunn** – Hangneigungen von bis zu 70 Grad, gefährliche Sprünge und ein atemberaubendes Stadion aus Schnee auf mehr als 1600 Höhenmetern. Dies sind die Zutaten für die heurige Free-

ride World Tour, die von 9. bis 15. März hoch über Fieberbrunn stattfindet.

Insgesamt gibt es in diesem Jahr sechs Bewerbe auf der ganzen Welt, wobei die Fieberbrunner der letzte Tourstopp

vor dem Abschlussbewerb im schweizerischen Verbier sind. Finanziert wird der Weltcup von Gemeinde, Tourismusverband Pillerseetal, Bergbahnen Fieberbrunn sowie der Tirol Werbung. Heuer

fließen rund 121.000 Euro in den Bewerb. Weitere 100.000 Euro werden durch Sachleistungen zur Verfügung gestellt. Die Austragungsorte werden immer für drei Jahre vergeben und Fieberbrunn hat sich für weitere Tourstopps in den kommenden Jahren ausgesprochen. Dies beinhaltet aber auch eine Kostensteigerung. „Die Bewerbe sind in den vergangenen Jahren viel populärer geworden“, sagt TVB-Geschäftsführer Florian Phleps und ergänzt, dass man bereit ist, einiges mehr zu zahlen.

Seit neun Jahren kommen die Freerider in die Region, seit drei Jahren finden die Weltcup-Bewerbe statt. Die Auswirkungen sind beim Tourismusverband aufgrund der Zunahme von Anfragen zu spüren. Eine neue und vor allem junge Gästeschicht kommt in die Pillerseetalregi-

on, um die Freerider zu sehen. Die Aufenthalte der Spitzensportler schlagen sich jedoch nur wenig in den Tourismuszahlen nieder. „Die meisten Teilnehmer bleiben nur von Donnerstag bis Sonntag in der Region“, sagt Phleps.

Beim Rahmenprogramm setzt man auch auf spektakuläre Bilder. Ein Hubschrauber wird eigens für die Fernsehbilder gechartert. Etwa 15 Kameras gibt es entlang der Strecke. Die Bewerbe werden live im Internet übertragen. „Wir rechnen mit bis zu 200.000 Zusehern weltweit, die den Bewerb über das Internet mitverfolgen“, sagt der TVB-Geschäftsführer. Auch Fernsehstationen wie ORF, Servus TV, ARD, ZDF und Eurosport werden Beiträge aus Fieberbrunn senden. Als Höhepunkt gilt heuer Air-Race-Pilot Hannes Arch, der seine Flugkünste vorführt. (veh)



72 Freerider stürzen sich bei einer Hangneigung von bis zu 70 Prozent über die Fieberbrunner Steilhänge. Foto: Swatch